

Textkunde

IMMER

- Überschrift
- Struktur: E – H – S
- Überleitungen zwischen den Teilen
- Verknüpfende Sätze
- Wortwahl (keine Umgangssprache, Einsatz von Fremdworten)
- Syntax beachten
- Leerzeilen (Absatz bzw. Struktur zur besseren Lesbarkeit)

Innerer Monolog

- Direkte Rede mit mir selbst
- Innenleben – Gedanken und Gefühle schreiben
- Präsens

Dialog / Interview

- Begrüßung, kurze Vorstellung der Gesprächspartner
- (relevante) Fragen und Antworten – aufeinander reagieren
- Verabschiedung

Leserbrief

- Kurze Erklärung des Sachverhaltes
- Persönliche Stellungnahme / eigene Meinung

Zeitungsartikel / Informationstext / Bericht

- Sachlich
- Einleitung mit Grobinfo
- Keine eigene Meinung
- Präsens
- Besonderheit des Berichts – eher in Vergangenheit

| Brief | Email |
|--------------------------|-------------------------|
| Absender – Adresse etc. | Betreff = Überschrift |
| Empfänger – Adresse etc. | Anrede |
| Ort und Datum | Höflichkeitsfloskeln |
| Betreff | Höflichkeitsfloskeln |
| Höflichkeitsfloskeln | Verabschiedung |
| Verabschiedung | Absender – Adresse etc. |
| Unterschrift | |

Aufruf

- Begrüßung
- „Catching“ – Adressaten müssen sich angesprochen fühlen, irgendwie interessant formulieren
- Apell
- Verabschiedung

Stellungnahme

- Einleitung – Grobinfo über Thema
- Entweder Pro oder Kontra
- Sachliche Argumente darlegen
- Schluss: eigene Meinung und persönliches Fazit

Argumentation

- Einleitung – Grobinfo über Thema
- Pro und Kontra
- Sachliche Argumente darlegen
- Schluss: eigene Meinung und persönliches Fazit

Kurzepik

Märchen

kürzere Prosaerzählung, frei erfunden, ohne zeitliche oder räumliche Festlegung in der Wirklichkeit. Wahres und Erdichtetes, Natürliches und Wunderbares sind vermengt.

Einfache sittliche Ordnung: Das Gute wird belohnt, das Böse bestraft. Eingreifen übernatürlicher Gewalten in das Alltagsleben;

redende und Menschengestalt annehmende Tiere oder Tier-, Pflanzen- und sonstige Gestalt annehmende Menschen (z.B. verwunschener Prinz...); Riesen, Zwerge, Drachen, Hexen, Feen, Zauberer...

Die Handlung liebt den Gegensatz von arm und reich, schön und hässlich, gut und böse, faul und fleißig, Glück und Unglück; häufig magische Zahlen (drei Wünsche,

sieben Berge/Zwerge, 13. Fee ...). Die Märchengestalten zeigen oft typische Eigenschaften (reicher König, schöner Prinz...)

Unterscheidung in:

- **Volksmärchen:** Verfasser unbekannt; mündliche Überlieferung, daher oft verändert und in verschiedenen Fassungen; einfache Form; Sammlungen (z.B. Gebr. Grimm)
- **Kunstmärchen:** kunstvoll gestaltete Schöpfung eines Dichters, übernimmt Erzählweise und Motive des Volksmärchens (z.B. Novalis, Brentano, Tieck, Hoffmann, Andersen)

Sage

Knappe Erzählung einer denkwürdigen Begebenheit, die im Volksglauben lebt, auf mündlicher Überlieferung beruht, deren Wahrheitsgehalt aber nicht verbürgt ist. Erzählt von einem meist wunderbaren Geschehen, das sich an ein bedeutendes Ereignis, eine geschichtliche Person (Helden, Herrscher) oder an einen bestimmten Ort (Berg, See, Ruine,...) anlehnt, von Geschichten aus der

Götterwelt. Setzt im Gegensatz zum Märchen ursprünglich den Glauben der Zuhörer voraus.

- Volkssagen: meist Natur oder bestimmte Orte als Ausgangspunkt (Untersberg...)
- Heldensagen: oft größere Sagenkreise (um Karl d. Gr., Dietrich von Bern, Nibelungen...)
- Göttersagen: z.B. griechische Götter, gesammelt und nacherzählt von Schwab, Köhlmeier ...

Legende: (lat. legenda = das zu Lesende)

urspr. die Lesung ausgewählter Kapitel aus der Lebensbeschreibung eines Heiligen am Tag seines Festes; heute allg. Bezeichnung für eine religiös-erbauliche Erzählung von Leben und Leiden eines Heiligen (Jesus, Maria, Apostel; Märtyrer, Ordensstifter)

- Einfache Volkslegende = geistliche Volkssage
- Kunstlegende (z.B. Th. Mann: Der Erwählte)

Schwank:

realistische kurze Erzählung mit lustigem, oft auch derbdrastischem Inhalt (urspr. swanc = Schlag, Streich, d.i. Erzählung eines Streiches). Beliebte Motive: ertappte Betrügereien, Prahlucht, Ehebruch; oft um bestimmte Personen gruppiert (Eulenspiegel, Münchhausen, Schildbürger...)

Anekdote:

kurze Erzählung, durch die eine Person oder Begebenheit der Geschichte treffend, oft auch in humorvoller Weise charakterisiert wird; oft auch pointenartiger Schluss; damit Nähe zum Witz. Wahrheit zwar nicht verbürgt, könnte aber wahr sein. Als Kunstform u.a. bei Kleist und J. P. Hebel

Fabel:

(von lateinisch fabula: Erzählung), selbständige kurze episch-didaktische Gattung in Prosa- oder Versform, die eine allgemeingültige Lebensweisheit oder moralische Wahrheit vermittelt, die üblicherweise als „Moral“ am Ende der Geschichte zusammengefaßt wird. Thema der Fabel sind menschliche Verhältnisse, Sitten und Verhaltensweisen, die von Tieren verkörpert werden, diese haben meist stereotyp verwendete menschliche Charaktereigenschaften (der schlaue Fuchs, der mächtige Löwe), seltener können die Handlungsträger auch Pflanzen oder Gegenstände aus der unbelebten Natur sein. Berühmte Fabeldichter: Äsop, Phädrus; Gellert, Lessing

Parabel:

(von grch. parabole = Gleichnis), kurze, lehrhafte Erzählung, die eine allgemeine sittliche Wahrheit oder Lebensweisheit durch einen Vergleich aus einem anderen Vorstellungsbereich verdeutlicht:

- Biblische Parabel: z.B. vom verlorenen Sohn, Weizenkorn...
- Didaktische Parabel: z.B. Lessings Ringparabel
- Paradoxe und absurde Parabel: Kafka

Kurzgeschichte:

(Lehnwort des amerikanischen „short story“). Im Gegensatz zu den großen Prosaformen Roman und Novelle kurze, verdichtete literarische Erzählung. Die Kurzgeschichte verwendet meist ein schmales Figureninventar in einer komprimierten, geradlinigen Handlung und zielt auf eine dramatische, effektvolle Klimax. Die in der epischen Prosa häufige thematische Vielfalt tritt zurück zugunsten einer zentralen Aussage (Microsoft® Encarta® 97 Enzyklopädie)

Wichtigste Kennzeichen:

- Zielstrebige, harte und bewusste Komposition auf eine unausweichliche Lösung hin („vom Schluss her geschrieben“)

- Zusammendrängung des Geschehens auf engsten Raum, zum Teil mit überraschender Pointe
- Im Gegensatz zur Novelle nicht Darstellung einer „unerhörten Begebenheit“, sondern „künstlerische Wiedergabe eines entscheidenden Lebensausschnittes (eines Schicksalsbruches)“ (K. Doderer), d.i. eine Situation des alltäglichen Lebens, aber oft durch Ungewöhnliches verfremdet („Das Ungewöhnliche erhellt das Gewöhnliche“)
- Gestaltung eines Krisen Augenblicks , mit Blick auf das Ganze des Lebens
- Menschen im Alltag, die keine Entwicklung durchmachen, aber in Grenzsituationen geraten; keine Typen.

Wichtige Autoren: Hemingway, Borchert, Böll